

rats Franz Josef Schäfer, sind in den letzten Jahren mit zahlreichen Schulklassen und Kursen unterschiedlichste Projekte zur Erforschung der regionalen Geschichte initiiert und deren Ergebnisse publiziert worden. Einen Überblick über diese - nicht nur die Zeit des Nationalsozialismus, sondern auch die Beziehungen zwischen Deutschland und Osteuropa behandelnden - Themen findet man auf der Seite des Bildungsservers des Landes Hessen unter <http://lernen.bildung.hessen.de/geschichtswerkstatt/>.

Wer sich heutzutage beispielsweise mit den Ausprägungen des Nationalsozialismus in Bensheim und Umgebung befasst, kommt an den Arbeiten der Geschichtswerkstatt längst nicht mehr vorbei. Auch die im kommenden Jahr erscheinende neue Bensheimer Stadtgeschichte verdankt den Forschungsergebnissen der Geschichtswerkstatt viel. Dies gilt insbesondere für die Themen Zwangsarbeit und Displaced Persons, aber auch für das Schicksal Bensheimer Bürger jüdischer Religion, obwohl zu diesem Komplex insbesondere bereits die Arbeiten von Ludwig Hellriegel, Diether Blüm und Lupold von Lehsten vorliegen [Ludwig Hellriegel: *Geschichte der Bensheimer Juden*, Bensheim 1963; Diether Blüm: *Beiträge zur Geschichte der Bensheimer Juden*. In: *Bergsträßer Heimatblätter*. Beilage zum *Bergsträßer Anzeiger* 1986, Nr. 3-9, 1987, Nr. 21-77; Lupold v. Lehsten: *Zur Geschichte der Juden an der Bergstraße*, Bensheim 1993-2001].

Die hier zu besprechende Publikation rekonstruiert vor allem die Vorgänge um die Synagogenbrandstiftung in Bensheim in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 und spürt minutiös den Täter- und Opferbiografien nach.

Wie alle Publikationen der Geschichtswerkstatt zeichnet sich auch diese Arbeit durch detailliertes und genaues Quellenstudium aus: Akten der Spruchkammerverfahren, Strafprozesse gegen die Täter und Entschädigungsakten aus der Nachkriegszeit werden ebenso herangezogen wie die zeitgenössische Zeitungsberichterstattung und Zeitzeugenberichte. Das detaillierte Quellen- und Literaturverzeichnis verdeutlicht die enorme Recherchetätigkeit der 31 an dem Buch beteiligten Schüler des Leistungskurses Geschichte und der beiden Lehrer.

Ausgehend von einer Darstellung der Geschichte der Bensheimer und Auerbacher Synagogen wird der reichsweite historische und politische Kontext der Reichspogromnacht geschildert, danach der Ablauf des Pogroms selbst und die strafrechtliche Verfolgung in der Nachkriegszeit. Zentraler Punkt der Arbeit sind die darauf folgenden anonymisierten Täterbiografien, unterteilt in: Biografische Daten, Politischer Werdegang, Beteiligung an den Ausschreitungen und einer Kritischen Würdigung, die den Schülern Gelegenheit bot, ihre aus den Quellen gewonnenen Eindrücke zu bewerten und zu gewichten. Mit der Anonymisierung hat es aber so seine Tücken: es bringt wenig, den Haupttäter, der niemals öffentlich angeklagt wurde, mit „Friedrich O.“ zu bezeichnen, wenn eine Seite später (S. 157) eine Fotografie der elterlichen Papierhandlung gezeigt wird, auf deren Fassade der Name „Obst“ deutlich erkennbar ist. Manche Anonymisierung wäre überhaupt nicht notwendig gewesen, vor allem nicht bei Amtsträgern wie dem Kreisleiter und Bürgermeister von Bensheim, Brückmann, der übrigens, wie im oben genannten Fall ebenfalls durch eine Bildlegende identifiziert werden kann (S. 126). Mit detaillierten Biografien einiger jüdischer Opfer, die nicht unwesentlich auf den Vorarbeiten von Herrn v. Lehsten beruhen, wird die Arbeit abgeschlossen. Das Buch hat zwar durch die zahlreich zitierten Quellen,

Geschichtswerkstatt Geschwister Scholl: *Geschichte der Bensheimer Juden im 20. Jahrhundert. Mit Erinnerungen und Betrachtungen von Hans Sternheim*, Druckhaus Diesbach Weinheim 2004, 344 S., brosch.

Geschichtskennntnis und Geschichtsbewusstsein in der Region Bensheim wären um Einiges geringer, wenn es die „Geschichtswerkstatt Geschwister Scholl“ an der gleichnamigen kooperativen Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe in Bensheim nicht gäbe. Unter Leitung eines eingespielten Teams, des Studiendirektors Peter Lotz und des Oberstudien-

die häufig nicht kommentiert werden, den Charakter einer Materialsammlung oder eines „work in progress“, aber es ist der bislang umfangreichste und am genauesten recherchierte Beitrag zur Reichspogromnacht in Bensheim, der durch zahlreiche, bislang noch nicht veröffentlichte Abbildungen von Fotos und Dokumenten angereichert ist.

Besonders verdienstvoll von der Projektgruppe ist es, im zweiten Teil des Buches die „Erinnerungen und Betrachtungen“ von Hans Sternheim abgedruckt zu haben. Sternheim (1900-1983), einer der bekanntesten Bensheimer Juden, verließ mit seiner Frau und seiner damals achtjährigen Tochter Edith im Jahre 1939 Bensheim, um sich und seine Familie vor dem Terror der Nationalsozialisten durch Auswanderung in die USA in Sicherheit zu bringen. In den 70er Jahren erschienen Sternheims Erinnerungen an sein Leben in Bensheim serienweise im Bergsträßer Anzeiger. Eine geplante separate Veröffentlichung in Buchform war zwar geplant, kam aber zu Lebzeiten Sternheims nicht mehr zustande. Der Geschichtswerkstatt ist es zu verdanken, dass dieses interessante Zeitdokument des jüdisch-christlichen Zusammenlebens in Bensheim vor der Zeit des Nationalsozialismus nunmehr einem breiten interessierten Publikum zugänglich geworden ist. Rainer Maaß